



George Washington—der „Vater seines Landes“

Jeder Amerikaner weiß, daß ohne den unsterblichen Washington unsere nationale Unabhängigkeit unmöglich geworden wäre. Wenige wissen jedoch, daß Washington niemals einen größeren Kampf ansah, als wenn es galt, für die Vereinigten Staaten eine Konstitution zu sichern. Wenige wissen auch, daß nach der Revolution sich in ihre Grundgesetze erschütterte. In dieser kritischen Zeit in der Geschichte Amerikas fanden sich die ausgezeichneten Männer jener Zeit zur Sitzung zusammen und erwählten Washington einstimmig zum Präsidenten — zweifellos die bemerkenswerteste Versammlung ihrer Art, welche die Welt je gesehen hat. Hier entwarf er ebenso große Fähigkeiten als Gesetzgeber, wie er sie bisher als Krieger gezeigt hatte. Monatlang arbeiteten die Väter der Republik, bis sie sich auf unter jehes nationales Gesetz einigten, welches für immer Frieden in der Nation, im Handel und im persönlichen Leben garantierte. Dies war in 1787. Sieben Jahre später begründeten Anheuser-Busch die großen Geschäft auf den Grundrissen des Handelsgeheimnisses, welches Washington mit so vieler Mühe einführte hatte. Gleich allen anderen großen Männern seiner Zeit, war er in nächster Nähe ein Freund des guten, alten Geschäfts. Drei Meilen nördlich von St. Louis, im Staat Missouri, wurde ein weites Feld bebaut. Heute arbeiten täglich 7500 Personen in der Anlage, um mit der sich immer vergrößernden Nachfrage Schritt zu halten. Die große Beliebtheit der Marke — **Budweiser** — welche ihrer Güte, Reinheit, Milde und ausgereinigtem Geschmack zu verdanken ist, ist der Grund, warum der Verkauf dieses Bieres denjenigen aller anderen Sorten um viele Millionen von Pfosten übertrifft.

ANHEUSER-BUSCH, ST. LOUIS, U. S. A.

Anheuser-Busch Co. of Neb.
Distributors Grand Island, Nebr.



Budweiser

Means Moderation.

Bauholz :: Schindeln :: Latten

Cement
Pflaster
Kalk
Plaster Board
Wall Board
Mortel Farbe

Besucht

GEO. A. HOAGLAND & COMPANY

Richard Goehring jr.
Geschäftsführer

Phone 206 Phone 206

**Dachpappe
Stahldächer
Alle Sorten
Leitern
Thür- u. Fenster-
Screens
Drechslerarbeiten
Zaunpfosten**

Harte Kohlen :: Alle Sorten Weich-Kohlen :: Schmiede-Kohlen

Gemischte Expansion gepresste Ziegelsteine.

CARBOLINEUM

Alleinige Verkäufer des berühmten Radikal-Mittels gegen das so lästige Ungeziefer in Hühner- und Pferdebeständen

Neueste Bedienung Niedrigste Preise

Ein Amerikaner das Opfer der Intersee-Blockade.

Die von London aus übermittelte Nachricht, die übrigens noch der Bestätigung erzwangt, daß bei der Verankerung des britischen Dampfers „Albatros“ durch ein deutsches Unterseeboot ein Amerikaner um's Leben gekommen ist, hat selbstverständlich in den Ver. Staaten, sowie die demokratischen, d. h. deutsch-feindlichen Blätter des Landes im Betracht kommen, einen Sturm der Entrüstung entfacht. Präsident Wilson's Erklärung, daß für das Leben eines jeden Amerikaners die deutsche Regierung „strenge zur Rechenschaft gezogen“ werden soll, wird hervorgehoben, um zu beweisen, daß durch den Tod des Washington'schen Dampfers die deutsche Regierung nicht nur die Beziehungen der Ver. Staaten zu Deutschland „erschaffen“ sei, die nur durch eine formelle Abbitte und die Leistung nicht zu knapp zu beweisender Entschädigung von Seiten der deutschen Regierung beilegt werden könne. Man erntet hier man diese Drohungen nicht nehmen, und man trotzdem das Staatsdepartement sich bemüht fühlen sollte, einzukrei-

ten, dann geschieht es lediglich aus dem Grund, weil gewöhnlich streifen je der Vorwand willkommen ist, mit Deutschland Rechnung zu machen.

Die Intersee-Blockade ist seit feben Wochen in Kraft, nachdem vorher rechtzeitig das Ausland davon benachrichtigt und gewarnt worden war. Wenn trotzdem Bürger eines neutralen Landes sich auf ein britisches oder französisches Schiff begeben, dann thun sie es eben auf eigene Gefahr hin, zumal die Deutschen bewiesen haben, daß es sich durchaus nicht, wie von englischer Seite behauptet wurde, um einen unbedeutenden „Quint“ handelt, sondern um eine sorgfältig vorbereitete Maßnahme. Die Behauptung, das deutsche Boot habe „ohne Vorwarnung“ angehalten, ist eine so durchsichtige Täuschung der Thatlagen, daß wir kein Wort darüber verlieren wollen. Die Schwärze liegt einzig und allein an dem Mangel des englischen Fahrzeuges, der durch die Hundt des Unterseeboot zu entzweien verurteilt. Wir wollen ihm daraus durchaus keinen Vorwurf machen; der Mann hat einfach seine Pflicht gethan — ebenso war es die Pflicht des deutschen Kommandan-

ten, den werthvollen Preis sich nicht entgehen zu lassen; das mußte der englische Kapitän wissen. Wenn in fere Seeverträge zugunlich gewesen wäre, würde sie das auch einsehen; ihr ist es indessen nur darum zu thun, „Stimmung“ zu machen, und dafür genügt der unbedeutende Zwischenfall.

Die Kriegspolitik der Regierung und glaubt dem durch Erfolg des Trinkbotes entgegenwirken zu können. Ein Verfahren, das man befaßlich auch in Russland eingeschlagen hat. Für Russland sind solche Maßnahmen ja auch erklärlich, für England sind sie eine moralische Vantortklärung, die auf die inneren Zustände des Landes ein sehr bedenkliches Licht wirft.

In Cincinnati sucht eine Behörde einen Mann, der außer dem Englischen das Griechische, Italienische, Slavische (!) oder statt des letzteren das Deutsche in Wort und Schrift beherrscht. Und dieses Wunderkind soll \$80 pro Monat erhalten. No, gute Nacht!

Mysteriöse Kramerianer.

Werkwürdiger Bericht — Fund in einer Höhle von Nevada.

Für weitere Aufklärung über die Geschichte der Indianer verspricht man sich viel von der Entdeckung einer alten Höhle in Nevada und zahlreicher vorgeschichtlicher Leberleibsel in derselben, die zum Teil recht geheimnisvoller Art sind.

Interessant ist vor allem die Tatsache, daß zur Entdeckung der Höhle ursprünglich eine Legende der Vintepianer führte, bezüglich einer verschollenen Menschenrasse, welche in einem Berge Zuflucht vor Feinden gesucht habe. Gelehrte waren überzeugt, daß an dieser Leberlieferung etwas sein müsse, und mehrere Jahre hindurch grub und forschte man in der, nur unbestimmt angegebenen Richtung, bis wirklich eine, bis dahin völlig unbekannt Höhle in einem Hügelrücken nahe dem Humboldt-See gefunden wurde. Professor J. C. Jones, von der Universität von Nevada, führte die betreffende Expedition, und A. L. Fulton, der Verfasser vieler geschichtlichen Arbeiten über Indianer, sammelte eine ganze Fruchtboxen-Ladung seltener Reliquien aus der Höhle, welche aber wahrscheinlich noch manche andere wissenschaftlichen Schätze birgt.

Die Höhle ist mindestens drei Jahrtausende verschlossen geblieben; aber manche der Menschen-Leberleibsel in ihr sind offenbar noch viel älter. Ein Schädel ist, soweit Archäologen urteilen können, wenigstens 5000 Jahre alt und unterscheidet sich von jedem, früher in Amerika bekannt gewordenen Schädel. Er und noch viele andere Menschen Schädel, welche auf dem Boden der Höhle herumlagen, weisen auf ein Geschlecht von Menschen. Gleichfalls fand man Belege für eine hohe Zivilisationsstufe.

Man versucht jetzt, der Geschichte dieser Rasse weiter auf den Grund zu kommen, und Gelehrte der ganzen Welt interessieren sich dafür.

Schon ist man sicher, daß es sich um eine Rasse handelt, welche älter war, als die Azteken, — ein Volk, welches lange vor der Geburt Christi lebte, als fast ganz Europa noch ein unbetretener Wald war, und Persien und China die einzigen bekannten Beispiele einer blühenden Kultur bildeten.

Es wurden in der Höhle u. a. auch Matten und Werkzeuge, auserhand Haushalts-Geräte, Spielsachen für die Kinder und sonstige, zum Teil ungewöhnliche Reliquien entdeckt. Zu den bemerkenswertheiten Kleinfinderspielsachen, welche man bis jetzt gefunden hat, gehören etwa zwanzig Klappen; der Hauptteil jeder dieser ist eine höhlende Kugel, welche aus einer stoff gespannten Schlangenhaut hergestellt und durch irgend ein geheimes Verfahren, dessen Kenntnis vielleicht für immer der Welt verloren gegangen ist, dauernd steif gemacht wurde. In jeder Kugel waren große Maiskörner. Die Klappen sind gut erhalten. Obgleich sie heute nicht elegant genug aussehen, um einem modernen Kinde als Weichmachungsgegenstand geboten werden zu können!

Manche sind bereits ziemlich überzeugt, daß man mit dieser Entdeckung endlich der Rasse der Ure-Amerikaner und Vorfahren der heutigen Indianer auf die Spur gekommen sei. Doch sollte man sich mit allgemeinen Schlüssen nicht zu sehr beeilen. Eine Anzahl Indianerstämme mag in diese Rasse ihre Vorfahren gehabt haben; aber bezüglich mancher anderer — nicht der Azteken allein — sind nicht wenige Anhaltspunkte für die Theorie beigebracht worden, daß sie aus Asien zugewandert seien, viele Leberleberamen dieser Steine selbst, sowie Eigentümlichkeiten der Sprache und der Gesichtsbildung scheinen darauf hinzuweisen. Aber an der Vorstellung von Ure-Amerikanern kann man darum doch festhalten, zumal der Erstteil Amerika von Natur älter ist — mindestens zum Teil — als die sogenannte Alte Welt. Die Stammesunterschiede unter der Menschheit, welche man unter dem Namen „Indianer“ zusammenfaßt, sind oder werden kaum geringer, als die zwischen europäischen oder asiatischen Völkern. Warum will man sie also mit aller Gewalt über einen Leisten schlagen?

— „Da hast mei Sahn a.“ Ein hiesiger Ränderberger Landsturmann kam auf einer Radtour an einem ersten Septembertage abends nach langer, stauiger Fahrt durch Dörf. Mitten im Orte sah er jemand, der sich in einem Wasserreimer zu schaukeln machte. Eine willkommene Gelegenheit, dachte er, sich etwas zu reinigen. Er steigt vom Rad und ruft: „Du, leh mit mei Dand da a bisla reinwasch.“ „Das geht nicht, ich hab' mein Kartennest eben zum Saubern machen drin; nimmi den nebenstehenden Stuhl“, becom er vom lächelnden Nachbar zur Antwort. „Du“, bittet der Bayer weiter, „leh mit dei Sahn (Seid) a!“ — „Da hast mei Sahn a“, erhält er als Rückantwort vom hereinwilligen Helfer, der kein Gevatter war als der Zirkel von Schamberg - Rippe.

Conrad von Höhendorf.

Verständliches vom Generalsstabchef der österreichisch-ungarischen Armee.

Conrad v. Höhendorf (1852 in Penzing bei Wien geboren), entstammt einer Soldatenfamilie und war selbst sein ganzes Leben Soldat. Im Jahre 1876 war er Generalstabschef bei einer Kavalleriebrigade, 1878 kam er zu einer Infanteriebrigade, bei der er die Okkupation Bosniens mitmachte, und später war er Divisions-Generalsstabchef, Lehrer an der Kriegsschule, Oberst, Brigadegeneral in Triest und Divisionsgeneral in Innsbruck.

Der verlorbene Thronfolger erkannte zuerst das außerordentliche organisatorische und militärische Talent des Mannes, der sich auch schon als einer der ersten Militärschriftsteller der österreichisch-ungarischen Armee erwiesen hatte, und machte den Kaiser auf ihn aufmerksam. Daraufhin wurde Höhendorf nach Wien beordert und avancierte in kürzester Zeit 1906 zum Generalstabschef. In wenigen Jahren reorganisierte er die ganze Armee und führte in allen Abteilungen Neuerungen ein. In kurzer Zeit wurde der bisher nur wenig bekannte Generalsstabchef der Aogott des Heeres.

Die moderne Manöverführung, bei der die Truppen auch im Manöver ganz kriegsmäßig geführt werden, ist sein Werk. Zuerst stieß er allerdings auf Widerstand; man befürchtete zu große Anstrengungen für die Mannschaften, und mancherlei Zweifel wurden laut. Aber wenn Conrad v. Höhendorf etwas als das Rechte erkannt hat, läßt er sich davon nicht abbringen. Bald hatte er die Genugthuung, in Oesterreich und später auch in Deutschland seine Ideen durchzuführen zu sehen.

Der erste Eindruck, den man von Conrad v. Höhendorf gewinnt, ist vielleicht der eines unscheinbaren Generals. Er ist ein einfacher, schlichter Mann, mittelgroß, von jugendlich-lagerer Gestalt. Seine Züge sind scharf, sein Gesicht ist verwittert, seine Augen leuchten im stillen Ernst. Wenn man mit ihm spricht, steht man aber sofort unter dem Eindruck einer großen Persönlichkeit. Er ist der Typus eines echten Oesterreichers vom alten Schlag; man könnte sich Manegly vorstellen. Obwohl er durch und durch Soldat ist, fehlt ihm doch nicht die tiefe Weichheit des österreichischen Gemütes und er hat etwas unheimlich Eitelliches in seinem Auftreten. Er ist Vater von vier Söhnen, die alle Offiziere sind, und an denen er mit großer Liebe hängt; öfters hörte man ihn sagen, er möchte mit allen vier Söhnen in den Krieg ziehen! Seine Frau ist vor Jahren gestorben, seine Mutter lebt noch. Sie ist eine ehrwürdige Frau hoch in den achtzigsten Jahren — kein Tag, an dem der General in Wien ist, vergeht, ohne daß der mit Arbeit überhäufte Mann um halb sieben Uhr früh zur Mutter geht, mit ihr frühstückt und ihr die Zeitung vorliest. So gibt es viele Züge von Kindesliebe, väterlicher Eingabe und Mütterlichkeit, die man von ihm mitteilen könnte.

Conrad v. Höhendorf ist ein großer Freund von körperlichen Übungen, er turnt und reitet jeden Tag und lebt sehr mäßig — des Sonntags fährt er oft in die Semmeringer Berge und macht dort mit seinen Adjutanten schwere Besteigungen, um sich frisch zu erhalten.

General Conrad, wie er sich immer nennt, hat in den Jahren, in denen er an der Spitze der österreichisch-ungarischen Armee steht, viel durchgemacht. Er litt schwer unter den Erschöpfung der letzten Jahre, die seine Pläne und Wünsche durchkreuzten. Im vorigen Jahre kam es zwischen ihm und dem Thronfolger zum ersten Zerwürfnis. Conrad zeigte, wie man weiß, seine Demission ein, die aber der Kaiser nicht annahm. Kurz darauf erhielt er ein Schreiben des Herzog von Thronfolgers, der ihn auf das Eindringlichste bat, auf seinen Posten zu bleiben. Kaiser und Thronfolger wußten ja, daß Conrad v. Höhendorf unersetzlich sei, und daß weiß jeder Soldat, jeder Mann in Oesterreich-Ungarn. Er ist sich über jeden Schritt, den er unternimmt, vollkommen klar, wägt ihn lange ab und verkennt niemals den Ernst und die Tragweite der Situation. Aber er weiß, was er will, und ist rasch im Handeln und besitzt die nicht gering einschüßende Eigenschaft, Vertrauen und Begeisterung zu erwecken.

Kaiser Wilhelm hält sehr große Stücke auf ihn und hat sich wiederholt Oesterreichern gegenüber voll Bewunderung für ihn geäußert.

— Kuzgülich. Buchhalter (zu einem Hausierer, der Schreibentensilien anträgt): „Brauchen jetzt nichts, jetzt ist tole Saison.“ „Kann ich Ihnen vielleicht einen Vetter anbieten?“

— Nachfolgend. Herr (zu Besuch in einer Zeitungredaktion): „Haben Sie aber hier einen dickbäuchigen Papiertorb?“ Redakteur: „Ja, dem wird auch täglich eine Menge einverleibt.“

Bereins - Versammlungen.

Plattdeutscher Verein.
Versammlung an jedem letzten Sonntag des Monats, Nachmittags 2 Uhr.
Conrad Lassen, Präsident.
Dr. Schumacher, Schriftf.

Liederkränz.
Versammlung an jedem ersten Sonntag im Monat, Nachmittags 3 Uhr, von November bis Mai.
Das Kaufmann, Präsident.
Gottlieb Meyer, Schriftf.

Sermannsöhne.
Versammlungen zweimal monatlich an jedem zweiten und vierten Freitag in der unteren Halle des „Liederkränz“, Abends 8 Uhr.
Gottlieb Meyer, Präsident.
Frank Anze, Schriftführer.

Landwehr-Verein.
Derfelbe versammelt sich an jedem zweiten Sonntag im Monat, Nachmittags punkt 2 Uhr, in der unteren Halle des „Liederkränz“.
Theo. Jessen, Präsident.
Fritz Alpers, Schriftführer.

Ev. Luth. Dreieinigkeits-Kirche
512 östliche 2. Straße
Pastor S. Willens.
Gottesdienst jeden Sonntagmorgen um 10.00 Uhr.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche.
Ede 7. und Locust-Strasse.
Pastor G. S. Michelmann.
Gottesdienst jeden Sonntag Vormittag um 10 Uhr.

**Wenn Ihr Augen-
beschwerden habt,
geht zu
Max J. Egge**

Augen-Spezialist.
Zimmer 42-43
Hedde Gebäude, Grand Island

Dr. D. A. Finch
Zahnarzt
Zimmer 3 und 4
über Luder & Harrisworth's
Apotheke
empfehl ich dem Publikum zur Ausübung aller zahnärztlichen Arbeiten. Dr. Finch ist tüchtig in seinem Fach und verdient großen Zuspruch.

Dr. Oscar H. Mayer
Deutscher Zahnarzt
Hedde Gebäude Phone 2 51

PNEUMONIA

DR. KING'S
New Discovery

Mrs. J. E. Cox, Joliet, Ill.
50c AND \$1.00 AT ALL DRUGGISTS.

**SALZER'S
"Wonder" Vegetable
Seeds for 12c**

Diefe Wunder-Samen enthält:
1. Gute Gurken
2. Gute Mören
3. Bester Kohlkohl
4. Bester Korbhohl
5. Große Kürbisse
6. Große Fenchel, portofol, nur 12c.

Wann können sie
Reife Samen erhalten und
gerne senden wir 1 Paket für
10c oder 10 Pakete für 1.00.
Schreiben Sie an:
Salzer's Seed Co.,
111 E. 11th St.,
St. Louis, Mo.

Mein Deutscher Katalog
für Samen gratis bestellbar
anzufordern. Er enthält alles für den
Garten und die Farm.
Schreibe heute gleich.
Salzer Seed Co.
Box-XX LaCrosse, Wis.